



Die Naim-Kette im Einzeltest

Harmonisches Zusammenspiel

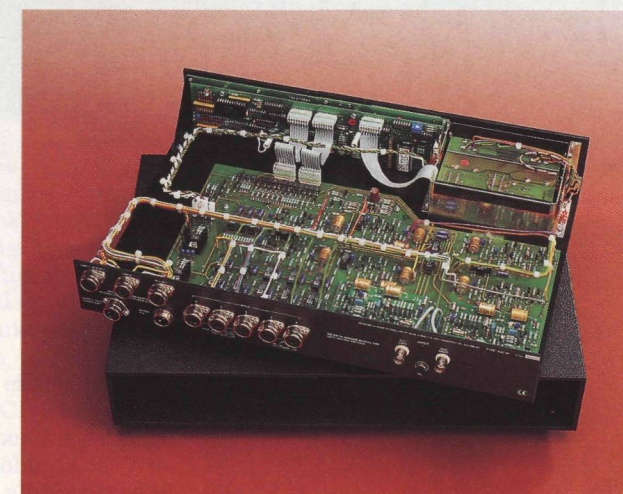
Zugegeben: eine billige Angelegenheit ist das ganze nicht. Dafür aber ist es eine einmalige Investition, die auf Dauer angelegt ist. Denn wer sich von der Philosophie der britischen High-End-Schmiede Naim begeistern läßt, der denkt eben nicht so schnell wieder an einen Umstieg.

In gewissen High-End-Kreisen ist das dagegen ganz anders. Je länger da eine Komponente in der Kette spielt, desto weniger vermag sie zu faszinieren. Und kaum sind die Konten wieder aufgefüllt oder der Kredit für eine bestimmte Komponente abgestottert, wird schon Ausschau gehalten nach der vermeintlich noch transparenter musizierenden Vorstufe, dem noch kräftigeren Endverstärker oder es müssen zumindest neue und selbstverständlich teure Kabel her. Der Weg ist hier das Ziel. Anders die Liebhaber der britischen Marke Naim: ihnen sagt man nach, daß Technik für sie nur die zweite Geige spiele, in erster Linie zähle das musikalische Erlebnis. Das mögen andere zwar auch für sich behaupten, bei Naim-Anhängern allerdings klingt das um einiges glaubwürdiger, denn wer auf Naim setzt, tut dies in dem Wissen, daß sich vor Freunden damit kaum Eindruck schinden läßt. Rein optisch nämlich geben die schmucklos grauschwarzen Kästen nicht eben viel her, so daß sich vom Äußeren her leider gar nicht auf den Preis der Komponenten schließen läßt. So ein kleiner Naim Vollverstärker sieht eben aus wie die große Vorstufe aus gleichem Haus. Nur, daß der Preamp zehnmal so teuer ist...

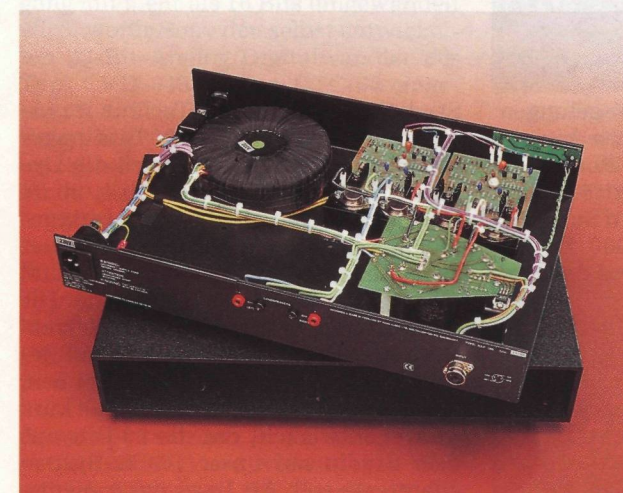
Aus diesem Grunde dürfte auch die Zuordnung unserer Testgeräte auf den ersten Augenschein hin Probleme bereiten. Wir beschäftigten uns über lange Wochen mit der Endstufe NAP 180 (um 3000 Mark) und dem Vorverstärker NAC 82, der für knapp 6000 Mark den Besitzer wechselt. Läßt sich aber notfalls noch die Endstufe unter Zuhilfenahme von Adapterkabeln mit Fremdgeräten betreiben, ist das, getreu der Naimschen Kettenphilosophie, mit dem Vorverstärker nicht möglich. Dazu fehlt dem NAC 82 nämlich etwas ganz Elementares, und zwar das Netzteil. Aus gutem Grund verbannen die Naim-Entwickler stets zu leichtem Brummen neigende Transformatoren in separate Gehäuse oder in Komponenten, die sich weniger störanfällig zeigen. In unserem Fall versorgt die Endstufe den Vorverstärker gleich mit – über ein (!) Kabel mit altmodisch wirkenden DIN-Anschlüssen, das obendrein noch das Audiosignal transportiert. Eine Verknüpfung, gegen die technisch nichts einzuwenden ist. Aber auch klanglich nicht: Selbst in Wirkungsgrad und Impedanzverlauf problematische Lautsprecher vermag die Naim-Endstufe wirklich mühelos zu treiben. Anders ausgedrückt: Die NAP 180 musiziert mit



Der Kenner betreibt den Vorverstärker NAC 82 mit einem Hi-Cap, der Perfektionist wird sich den Luxus eines zweiten Hi-Caps zur kanalgetrennten Versorgung der Vorstufe leisten.



Serienmäßig wird die Vorstufe Naim NAC 82 ohne Netzteil geliefert. Phonoplatinen für alle gängigen MM- und MC-Tonabnehmer sind optional erhältlich.



In der ersten Aufbaustufe versorgt die Endstufe NAP 180 nicht nur sich selbst mit Energie, sondern liefert auch die Energie für die Vorstufe.

Technische Daten: Naim-Kette

Modell		Naim NAC 82/NAP 180/Hi-Cap
Leistungsaufnahme bei Leerlauf/Volleistung	W	39/400
Wirksamkeit der Schutzschaltung		ausreichend
Garantiezeit	Monate	36
Ungefährer Handelspreis	DM	ab 9000,-
FonoForum-Empfehlung		★★★

Leichtigkeit und Anmut – wenn es gefordert ist, und reproduziert schnelle und tiefe Baßattacken mit ungeheurer Kraft und Plastizität – sofern diese Informationen auf dem jeweiligen Tonträger gespeichert sind. Typische Schwächen anderer Endverstärker in dieser und in noch höheren Preisregionen, allen voran mangelnde Dynamik, sind der Naim völlig unbekannt. Zumindest dann, wenn sie unmittelbar mit der Vorstufe NAC 82 betrieben wird. Mit anderen Worten: Das Naim-Team harmoniert einfach. Denn während man sich vom Klang hinreißen läßt, kann man dabei eine Fülle an Details entdecken, ohne darüber aber die Ganzheitlichkeit der Musik zu vergessen. Wenn Technik dieses Erlebnis beschern kann, ist sie gut. Naim ist gut. Und sehr gut spielt die Kette, wenn eine schwarze Scheibe aufliegt. Wir schlossen beispielsweise den Plattenspieler Phonosophie P 3 mit Tonarm Naim Aro und Tonabnehmer Chiave an und wählten das entsprechende Phonomodul für den NAC 82 aus. Ergebnis: In dieser Konfiguration erklingt die Musik, als ob sie live gespielt würde so überzeugend, daß wir genau diese Kombination allen Naimfreunden ans Herz legen müssen. Extrem luftig, bestens organisiert und ungeheuer spritzig verschmelzen die Glieder der Kette zu einem Ganzen.

Wer nicht mehr als 9000 Mark für Verstärker bezahlen will oder kann, sollte genauso starten und später aufrüsten, ohne dann ein Gerät in Zahlung geben zu müssen: Mit einem separaten Netzteil „Hi-Cap“ für die Vorstufe. Die Investition von 1800 Mark ist vergleichsweise bescheiden, wir empfehlen sie aber mit Nachdruck. Tonal und grobdynamisch sind die Fortschritte zwar eher gering, was das aufgepepelte Naimtrio aber an Feinzeichnung und an Souveränität dadurch gewinnt, klingt so, daß man ernsthaft glauben könnte, einer Verstärkerkombination zwischen zwanzig- und dreißigtausend Mark zu lauschen. Steigerungsfähig? Wir antworten mit einem klaren „Jein“. Denn die Option, ein weiteres Hi-Cap anzuschließen, um die Vorstufe NAC 82 kanalgetrennt zu versorgen, halten wir nicht unbedingt für erforderlich. Zugegeben: ein wenig mehr an Durchzeichnung konnten wir nach aufmerksamem Hören schon attestieren, mehr aber auch nicht. Der Perfektionist wird es dennoch kaufen – einfach deshalb, weil er das letzte aus seiner Naim-Anlage herauskitzeln will. Aber selbst ohne dieses letzte Quentchen ist die Naim-Kette immer noch so gut, daß sie drei Sterne verdient hat.